

Deutschland mohammedanisch.

Mit welcher Struppelloffen Mitteln die englische Presse nicht nur in ihrer Heimat sondern auch in Amerika arbeitet, um dem verhassten deutschen Nebenbuhler auf dem Weltmarkt zu schaden, veranschaulicht recht gut folgende einer deutsch-amerikanischen Zeitung entnommene und uns zur Veröffentlichung überlassene Satire. Es heißt da wörtlich:

Der Deutsche Kaiser ist also zum Mohammedanismus übergetreten. Seine Untertanen folgen seinem Beispiel massenweise. Tagtäglich werfen sich zehntausend von ihnen dem Islam in die Arme, in dem Deutschlands Zukunft liegt. In der deutschen Reichshauptstadt, wo die Belehrung zum Mohammedanismus erklärlicherweise besonders groß, ist die Errichtung einer Moschee unter dem schön klingenden Namen Agia Wilhelmina und eines Serails bereits in Angriff genommen. Und die deutschen Truppen stürzen sich unter dem Schladtruf „Allah il Allah!“ mit wahrer Janitscharenwut in den Kampf.

Bisher hatte man zwar in dem kaiserlich-königlichen Hohenzollernhause den Hirt des Protestantismus erblickt. Aber der Krieg hat schon manche Ueberraschung gebracht, und man hat sich in Deutschland und in der Welt im allgemeinen an Ueberraschungen aller Art bereits dermaßen gewöhnt, daß man auch in dieser Konversion des Deutschen Kaisers und des mit ihm durch die und dünne gehenden deutschen Volkes kaum etwas Ungewöhnliches erblickt, wahrscheinlich weil man sie längst erwartet hatte.

Durch unseren regelmäßigen Nachrichtendienst hätten wir nichts davon erfahren. In diesen kriegerischen Tagen, an deren jedem überaus wichtige historische Ereignisse sich drängen, würden wir von dem Uebertritt des Deutschen Kaisers mit samt dem deutschen Volke zum Islam als etwas sehr Nebensächlichem auch anderweitig wohl nichts gehört haben, wäre uns nicht ein Brief eines gewissen Ahmed Selim Ullah Bei zu Gesicht gekommen, der von diesem an einen Freund in Boston gerichtet, von diesem der New Yorker „World“ zur Veröffentlichung übergeben worden und von dieser auch wirklich publiziert worden ist.

Wie wir aus diesem Schreiben ersehen, hat neulich irgendwo „hinten weit in der Türkei“ ein großer Unbekannter — der offenbar ein Deutscher war, sich aber als Orientale frisiert hatte und auch dazu angetan war, auf die große Menge den Eindruck eines solchen zu machen, — eine epochenmachende Rede gehalten und in dieser angekündigt:

„Der Chesar (Kaiser) Wilhelm, der größte europäische War-Lord der Weltgeschichte, hat dem Glauben seiner Väter abgeschworen und sich zum Islam bekehrt und das deutsche Volk folgt seinem illustren Beispiel massenweise. Gelobt sei Allah!“

Der weitere Wortlaut der Rede liegt uns nicht vor. Aber sie muß höchst fulminant gewesen sein. Sie hatte in dem ungenannten Orte, wo sie gehalten wurde, ein Christenmassaker zur unmittelbaren Folge, das fünfundsechzig Opfer forderte. Unter diesen befand sich ein römisch-katholischer Priester, der, als er sich weigerte, das moslemitische Glaubensbekenntnis „Allah ist Allah, und Mohammed ist sein Prophet“ zu sprechen, sogleich niedergemacht wurde.

Aber für nichts und wieder nichts ist der Deutsche Kaiser auch nicht zum Mohammedanismus übergetreten. Als Entgelt hat er die Verpreuung der Türkei und der ganzen orientalischen Welt gefordert. Und nach Bewilligung dieser bescheidenen Forderung hat nicht sowohl der türkische Sultan, als vielmehr der Deutsche Kaiser, das bisherige Oberhaupt der preussischen Landeskirche, mit der es nun auch wohl aus sein wird, sofort den „heiligen Krieg“ erklärt, was ihn auch noch in Krieg mit den Ver. Staaten verwickeln mag, obgleich ihm schon genug Feinde gegenüberstehen. Aber mit dem mohammedanisierten deutschen Volke und den verpreuhten Türken hinter sich, fühlt er sich offenbar mehr denn je imstande sein Jahrhundert in die Schranken zu fordern.

Obige Mitteilungen werden offenbar durch die gestrige Berliner Depesche bestätigt, nach welcher Feldmarschall Freiherr von der Goltz seines Amtes als Generalgouverneur von Belgien enthoben und nach der Türkei abkommandiert worden ist. Pascha war er ja schon, und als solcher wird er die vollständige Verpreuung der Türkei und des ganzen Orients bis weit nach Indien hinein schon besorgen. Damit wird das Schicksal Englands besiegelt sein.

An uns Deutsch-Amerikaner tritt nunmehr die Frage heran, ob wir, wie bisher, an dem Glauben unserer Väter festhalten oder uns gleichfalls dem Mohammedanismus in die Arme werfen sollen. Das Beste für uns wird wohl sein, vor der Hand weitere Nachrichten über den Uebertritt des

Deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zum Islam abzuwarten und Erkundigungen einzuziehen über die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit des Verfassers des in der New Yorker „World“ veröffentlichten Briefes, jenes Ahmed Selim Ullah Bei.

Generalmajor von Reuter.

Oberst von Reuter, zuletzt Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 in Frankfurt an der Oder, bekannt durch die Zabern-Affäre, wurde zum Generalmajor befördert.

Lokalnachrichten.

• **Königstein, 22. April.** Mit einer gewissen Spannung sah man der gestrigen Uebung unserer Feuerwehr entgegen. War es doch die erste gemeinsame Uebung beider Wehren, die seit Ausbruch des Krieges stattfand. Die zahlreichen Einberufungen zu den Fahnen haben den Mitgliederstand sehr dezimiert, so daß die vorchriftsmäßige Stärke der Wehren nicht mehr vorhanden war. Um die entstandenen Lücken bei den Wehren auszufüllen, sah sich die Polizeiverwaltung genötigt, die älteren Jahrgänge und besonders diejenigen Einwohner, bei denen eine Heranziehung zu militärischen Dienstleistungen ausgeschlossen ist, heranzuziehen. Mit dieser Maßnahme gelang es auch den genügenden Ersatz für beide Wehren zu verschaffen. Bei der gestrigen in der Adelheidstraße abgehaltenen Uebung konnte man mit Genugthuung denn auch konstatieren, daß die Behörde keinen Fehlgang mit ihrer Maßnahme getan hatte, denn die „Alten“ zeigten sich den an sie gestellten Anforderungen, ebenso wie die anderen Mitglieder, vollständig gewachsen. Ebenso konnte man nur bewundernd feststellen, daß der als Ersatzmann für den seit Anfang September im Felde befindlichen 2. Brandmeister Jakob Ohlenschläger, eingetretene Ehrenbrandmeister Karl Schlier noch seinen Mann stellte und seine unverminderte Interesse am Feuerlöschwesen und an der Wehr bezeugte. Im Ganzen genommen, kann man über die gestrige Uebung nur das Urteil dahin aussprechen, daß unsere Wehren für Fälle von Not und Gefahr gerüstet sind und erfolgreiches zu leisten vermögen, das kann zur Beruhigung der Einwohner gesagt werden. Hoffentlich bleiben wir aber von einer Inanspruchnahme ihrerseits verschont und werden nicht durch das Erlöschen der Feuertöpfe in Aufregung versetzt.

• **Kriegsinvaliden im Eisenbahndienst.** Ein Erlass des preussischen Eisenbahnministeriums bestimmt, daß auf sämtlichen Schrankenwärterposten, die von Invaliden bedient werden können, bis auf weiteres nur Kriegs- oder Eisenbahninvaliden als Schrankenwärter einzustellen sind. Die gegenwärtig auf solchen Posten vorhandenen Bediensteten sind, sofern sie in anderen Dienstzweigen verwendbar sind, durch Invaliden zu ersetzen. Die Einstellung der Invaliden hat umgehend zu geschehen.

• **Kellheim, 22. April.** Das Kaiserliche Postamt macht bekannt: Vom 1. Mai ab finden die Briefkastenleerungen statt an Wochentagen um 6.00, 9.30 vorm., 1.45, 6.45 nachm., an Sonn- und Feiertagen 6.00 vorm., 6.45 nachm. Die Bestellungen beginnen um 8.00 vorm., 3.15 und 6.00 nachm. An Wochentagen werden zur Postbeförderung in der Richtung Höchst die Züge 7.46, 10.55 vorm., 1.34, 4.49 und 7.52 nachm., an Sonn- und Feiertagen die Züge 7.46 vorm., 1.34, 8.10 nachm. benutzt. In der Richtung Königstein werden an Wochentagen die Züge 6.46 vorm., 2.35 und 5.41 nachm., an Sonn- und Feiertagen die Züge 6.46 vorm. und 12.49 nachm. benutzt.

Bon nah und fern.

• **Wiesbaden, 21. April.** Das erst im vorigen Sommer in Betrieb genommene große Schlüßelhaus im Waldpark der Jasanerie wurde heute mittag von einem Großfeuer heimgesucht, das das Eingreifen der gesamten hiesigen Feuerwehr veranlaßte. Am Abend waren die Löscharbeiten noch nicht beendet.

• **Weilburg, 22. April.** Die hiesige Militär-Vorbereitungs-Anstalt wird mit dem 1. Mai wieder aufgelöst. Wie verlautet, soll die alte Hain-Kaserne, die dadurch frei wird, mit zwei Kompanien Zöglingen der Unteroffizier-Vorschule belegt werden, sodaß diese dann eine Stärke von vier Kompanien besitzt.

Vorausichtige Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Freitag, 23. April: Heiter, trocken, tags mild, nachts kühl, nordöstliche Winde.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. April. (W. B.) Amst.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des La Bassée-Kanals und nordwestlich von Arras nahmen wir erfolgreich Minensprengungen vor.

In den Argonnen und im Gelände zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Nach heftigen Überfällen griffen die Franzosen heute Nacht im Westteil des Priesterwaldes an und wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Am Nordhange des Hartmannsweilerkopfes zerstörten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Großfürsten Nikolai.

Die beharrliche Ablehnung einer schweren Erkrankung des russischen Oberbefehlshabers, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, durch die amtliche Petersburger Berichterstattung hat sich auf die Dauer als undurchführbar erwiesen. Der Großfürst hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte soeben in der Person des Generals Danilow einen Stellvertreter erhalten. Die Bestallung des ungewöhnlich schnell zur höchsten Staffel der militärischen Rangordnung aufgestiegenen Generals ist soeben erfolgt und amtlich bekannt gegeben worden. Der Zustand des Großfürsten Nikolai, des großen Kriegsherrn und einflussreichsten Mannes Russlands, muß also sehr ernst sein, wenn man es für geboten hielt, die Ernennung eines Stellvertreters öffentlich bekannt zu geben. Danilow ist ganz im Mann nach dem Herzen des Großfürsten und gleich ihm entschlossen, unbekümmert um die Größe der zu bringenden Opfer, das Kriegsziel bis zum Ende zu verfolgen.

Kleine Chronik.

• **Breslau, 21. April.** In Kreuzburg (Obererschlesien) fuhr nachts ein Güterzug aus Woskowsa auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, ein Schaffner getötet, der Lokomotiführer und Heizer schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

• **Ein feiner Bürgermeister.** Wegen falscher Angaben der Getreidevorräte verurteilte die Strafkammer des Reichsgerichts Hof den Oekonom Johann Ludwig, Bürgermeister von Lauterbach, zu 600 Mark Geldstrafe. Der Bürgermeister hatte bei der Aufnahme der Mehl- und Getreidevorräte 75 Zentner Roggen und 120 Zentner Hafer angegeben, während bei der Nachprüfung 118 Zentner Roggen und 169 Zentner Hafer festgestellt wurden. Er entschuldigte sich mit Mangel an Zeit beim Abzählen, weshalb er sich getäuscht habe. Der Staatsanwalt machte aber darauf aufmerksam, daß Ludwig verpflichtet gewesen wäre, das angeblich fehlende Getreide nicht bloß abzuschätzen, sondern abzuwiegen. Die Behörde stellte übrigens diese Handlungsweise durch Veröffentlichung an den Pranger.

Biehmärkte.

Auf dem Wiesbadener Schlachtviehmarkt waren angetrieben: Ochsen 41, Bullen 32, Kühe und Färsen 10, Kälber 481, Schafe 97, Schweine 977. Preise pro 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 4-7 Jahre M 58-64, Schlachtkühe M 96-112, junge fleischige, nicht ausgewässerte Ochsen M 52-56 (M 89-95), Bullen M 52-54 (M 92-100), Färsen 56-68 Schlachtwert M 54-58 (95-104), Kühe bis 7 Jahre M 45-50 (M 90-98), ältere ausgewässerte Kühe M 35-40 (M 70-80), feinste Mastkälber M 68-70 (M 113-117), mittlere Mastkälber M 66-68 (M 110-113), geringere Mastkälber M 54-62 (M 90-103), Schweine 80-100 kg M 90-92 (M 112-115), unter 80 kg M 82-86 (M 105-110). Von den Schweinen wurden verkauft: M 118 55 St., zu M 117 20 St., zu M 114 12 St., M 112 25 St., zu M 110 12 St., zu M 105 4 St. Ruhigem Geschäftsgang überall geräumt.

Bekanntmachung.

Infolge von Einberufungen zum Heeresdienst ist unser Beamtenpersonal wesentlich verringert worden, sodaß wir gezwungen sind, den Verkehr mit dem Publikum auf die Vormittagsstunden zu beschränken.

Die Büros sind also fortan nur vormittags von 8-12 Uhr geöffnet, und bitten wir die Einwohnerschaft dringend diese Stunden genau einzuhalten.

Königstein i. T., den 21. April 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Kellheim betr. Gähner- und Taubensperre.

Die Gähner müssen jetzt so eingesperrt werden, daß dieselben auf bestellten Grundstücken keinen Schaden anrichten können. Ferner sind die Tauben bis zum 15. Mai einzusperren.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Feldpolizeiverordnung vom 8. April 1890 streng bestraft werden.

Kellheim, den 18. April 1915.

Der Bürgermeister: Bremer.

Helfst unseren Verwundeten im Felde!

Rote+Lotterie

Ziehung am 20., 21., 22. u. 23. April.

Gewinne in Bar ohne Abzug

1	Hauptgewinn	M. 100.000
1	do.	50.000
1	do.	30.000
1	do.	20.000
1	do.	10.000

Gewinne zu M. 5000, 1000, 500, 100, 50, 15.

Lose à M. 3.30.

Porto und Liste 30 Pfg. extra. Bestellungen erfolgen am besten auf dem Rückseit einer Postanweisung, die bis 5 Uhr, nur 10 Uhr, Porto kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Rötger,

Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Höchst a. M. — Fernruf 27.

SAAT-KARTOFFELN!

Frühe Kaiser-Krone per Ztr. Mk. 12.00
Up do date per Ztr. Mk. 8.00
Industrie per Ztr. Mk. 10.00

Prima Ware! — Sofortiger Versand per Nachnahme ab Igstadt.

S. WEIS, Nordenstadt,

Fernsprecher 4247, Amt Wiesbaden.

Ausbildung für die Kontor-Praxis

= Kursbeginn: 3. Mai =

• 1jährig. Handelsschule •

Halbjahrskurs, Einzelfächer

Lehranstalt: Kaiserstrasse 8

Höchst a. M.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör zu mieten gesucht. Angebote an N. 300 an die Geschäftsst. d. Z.

Mecherlehrerling

gegen Vergütung sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.